

Rund um die Kirche



Brücken bauen

Vorwort	3
Thema	4
Erst einmal weg	4
Cafe Damaskus	8
Brücken zwischen Alt und Jung	10
Bäume pflanzen	11
Kindertagesstätte	12
Eine Brücke im Zoo	12
Neue Spielgeräte	15
Gemeindeleben	16
Offenes Denkmal	16
Totengedenken	17
Hackhauser Hof	18
Warum taufen?	20
Kirchenkreis	22
Kreissynode	22
Mitmenschen	23
500 Jahre Reformation	24
Buchtipps	25
Geburtstage	26
Taufen, Trauungen, Bestattungen	28
Termine	29
Rat und Hilfe	32
Kirchengemeinde	34
Adventssingen	36

Erst einmal
weg **4**

Eine Brücke
im Zoo **12**

Hackhauser
Hof **18**

Impressum

„Rund um die Kirche“ ist die Gemeindezeitschrift der Evangelischen Kirchengemeinde Goch, Markt 8, 47574 Goch, und wird vom Presbyterium der Gemeinde herausgegeben.

Sie erscheint viermal im Jahr.

Redaktionsteam: Robert Arndt, Christiane und Uwe Fischer, Elke Niedenführ, Peter Rößler, Helmut Turno, Birgit Weber.

E-Mail: info@kirchengemeinde-goch.de

Druck: Boss, 47574 Goch.

Auflage: 3300 Stück.

Wir danken unseren Inserenten.

Spenden

Für den Gemeindebrief 2/2016 wurden 119,00 Euro gespendet. Herzlichen Dank an die Spender und Spenderinnen, sowie an die Bezirksfrauen, die die Gemeindebriefe verteilen. Zur Finanzierung des Gemeindebriefes nehmen wir Spenden entgegen. Spendenkonto: IBAN DE 49 3206 1384 0002 2330 10, BIC GENODED1GDL.

Titel

Unser Titelbild zeigt Kinder unserer Kindertagesstätte im Duisburger Zoo.



*Uwe Fischer,
Gemeindebriefredaktion*

Kirche – find ich gut

In Italien kennt man ihn schon lange, den „caffè sospeso“. Nein, das ist keine neue Kaffee Spezialität, der „aufgesparte Kaffee“ (so die deutsche Bedeutung des Ausdrucks) wird in Italien in vielen Kaffeehäusern angeboten. Der Kaffeetrinker bestellt einen Kaffee und bezahlt zwei. Den einen trinkt er selber, der andere wird aufgespart. In der Regel schreibt der Betreiber des Cafés den aufgesparten Kaffee auf eine Liste. Die aufgesparten Kaffees stehen dann für Obdachlose und andere Bedürftige zur Verfügung, die so in den Genuss eines kostenlosen (weil gespendeten) Kaffees kommen.

Die Idee ist einfach, wer es sich leisten kann, ein paar Euro mehr zu zahlen als notwendig, ermöglicht es so Bedürftigen unmittelbar davon zu profitieren. Inzwischen ist die Idee auch in vielen anderen Ländern angekommen und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Ein anderes Konzept, mit ähnlicher Zielsetzung verfolgt der als „Pottkoch“ bekannte Gastronom Tom Waschat aus Duisburg. In seiner Suppenküche „SuppeR“ in der Duisburger Innenstadt versorgt er die - wie er sie selbst nennt - „Mittagspäusler“ der Innenstadt mit einer frisch gekochten Suppe. Der „Normalkunde“ zahlt einen fairen Preis für eine Schüssel Suppe oder Eintopf. Der Preis ist so kalkuliert, dass die Obdachlosen und Kinder der Stadt jederzeit einen Teller Suppe gratis bekommen. Einzige Bedingung: Die Bedürftigen kommen nicht angetrunken. „Saufen könnt ihr nachher, mit der Suppe im Bauch verträgt ihr das auch besser“ (Zitat von Tom Waschat).

Ein kleiner Lichtblick in unserer Gesellschaft um eine Brücke über die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich zu schlagen. Es wäre doch toll, wenn solche oder Ähnliche Angebote auch in unserer Stadt Schule machen würden. Ich freue mich schon auf viele kreative Ideen.

Ihr



Erst einmal weg

A young woman with brown hair, wearing a red tank top, is smiling and looking towards the camera. She is holding onto the ropes of a suspension bridge made of thick, light-colored ropes. The bridge is set against a backdrop of a dense, green forest with tall trees. The lighting is bright, suggesting a sunny day. In the background, another person is visible on the bridge, further away.

Ein Jahr lang, besser gesagt 350 Tage, in einem fremden Land mit einer völlig anderen Kultur. 5162 Kilometer weit weg von Zuhause arbeite ich in einem Kinderheim. Nach dem Abi ein Jahr rausgehen, über den Tellerrand schauen, Horizonte erweitern, Neues erleben, selbständig werden, bevor es dann weitergeht mit einem Studium.

Hier in Tema, an der Küste Ghanas, im Westen von Afrika, ist es fast das ganze Jahr hindurch sehr warm. An das Schwitzen muss man sich gewöhnen. Die Sonne scheint die meiste Zeit, die Haut färbt sich langsam dunkel, die Straßen sind rot und sandig. Die Häuser, der Verkehr, die Märkte, alles ist so, wie man es sich vorstellt, wenn man an „Afrika“ denkt

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Trotzdem ist es etwas völlig anderes hier zu sein. Das hätte ich mir vorher nie so ausmalen können.

Es ist manchmal schwer den Freunden und der Familie zuhause das Leben, das ich hier lebe deutlich zu machen, obwohl sich einige Dinge ganz gut beschreiben lassen. Situationen wie z.B. ständig auf der Straße angesprochen zu werden und innerhalb von 5 Minuten 7 Liebeserklärungen und/oder Heiratsanträge zu bekommen, vor allem dann, wenn man alleine unterwegs ist. Aber mit der Zeit wird man tough und irgendwie abweisend was „I love you“ von wildfremden, teilweise auch ziemlich alten Männern auf der Straße angeht. Anfangs hat es mich noch genervt und ich habe versucht jedem zu erklären, dass ich das ständig höre, er das doch sicherlich nicht ernst meint, wir uns doch überhaupt nicht kennen, ich erst 18 bzw. 19 bin also noch gar nicht ans heiraten denken (ihr glaubt gar nicht was man dann alles zu hören kriegt).

Mittlerweile gehe ich darüber hinweg. Mit einem lässigen „C boa“ (was auf Twi - der Landessprache Ghanas - du lügst heißt) lassen sich viele abwimmeln. Die meisten fangen dann an zu lachen und ich kann einfach weiter gehen. Die Typen meinen das ja sowieso nicht ernst, aber die Vorstellung mit einer Weißen

zusammen zu sein, nach Deutschland zu kommen und dort viel Geld zu verdienen, das ist natürlich für viele ein Traum.

Im Allgemeinen ist Deutschland hier sehr angesehen, viele mit denen man so redet (und man unterhält sich quasi mit jedem Dritten, den man auf der Straße trifft) sagen, sie wollen mal nach Deutschland. Unser Land wird mit Wohlstand gleichgesetzt, was irgendwie verständlich ist. Wenn man vom Mindestlohn 8,50 € pro Stunde erzählt stehen die Münder weit offen, soviel verdienen die meisten nicht mal an einem Tag. Darüber, dass alles viel teurer ist, wird natürlich nicht nachgedacht.

Es gibt einige Vorurteile. Das Verrückteste, was ich aber tatsächlich schon öfter gehört habe, ist, dass wir Deutschen kein Wasser haben, weil dieses im zweiten Weltkrieg von einer Atombombe zerstört wurde und deswegen trinken Deutsche nur Bier. Das ist auch einer der Gründe, warum „weltwärts“ als Programm, das jugendliche Freiwilligendienste in Entwicklungsländern ermöglicht, vom Staat finanziert wird. Um Kulturen einander näher zu bringen – Brücken zu bauen – und Stück für Stück mit solchen Vorurteilen aufzuräumen, auch andersherum, die Vorurteile in den Köpfen der Freiwilligen zu revidieren.

In diesem Jahr lerne ich die Kultur hier gut kennen. Manche Vorurteile stellen sich als wahr heraus, manches ist

totaler Quatsch. Einiges kann schon mal nerven, wie z.B. das alle ständig zu spät kommen, gerne auch mehrere Stunden, oder sehr häufig nach Geld fragen. Andere Dinge werde ich in Deutschland sicherlich vermissen: z.B. das Offenherzige, das einen auf der Straße alle anlächeln und fragen wie es einem geht und das Lockere, das Tanzen.

Aber was mache ich hier eigentlich die ganze Zeit? Ich arbeite in dem Kinderheim „Save Them Young Mission“. Im ersten halben Jahr habe ich dort auch gewohnt. Bis wir umgezogen sind, in ein Gästehaus fünf Minuten zu Fuß vom Heim entfernt. Das hat so einige Vorteile: es ist nicht mehr ständig laut im Zimmer, vor allem aber haben wir einfach mehr Freiheiten. Wir müssen nicht mehr alles ganz genau berichten, wo wir hinfahren, wann, mit wem und so weiter (gerade am Anfang haben sich die Mütter im Heim sehr um uns gesorgt). Aber vor allem müssen wir nicht mehr jeden Sonntag in die Kirche, an die das Kinderheim angeschlossen ist. Mit der Kirche habe ich hier einige Erfahrungen gemacht und wirklich begeistert bin ich von diesen eher nicht.

Einige Lehren und die Einstellung der Ghanaer zur Kirche unterscheiden sich sehr stark von unserer. Im Allgemeinen sind die Menschen viel gläubiger und gehen sehr viel häufiger in die Kirche, sogar die freitäglichen all-night

Programme sind ganz gut besucht. Der Süden Ghanas (in dem wir uns hier befinden) ist sehr christlich geprägt, wohingegen im Norden eher der muslimische Glaube verbreitet ist. Wobei ich hier noch nie Probleme zwischen Christen und Muslimen miterlebt habe. Dass sehr viele gläubige Christen hier leben merkt man schon, wenn man durch die Straßen läuft. Alle 200 Meter steht eine Kirche und die kleinen Shops haben Namen wie „God's Grace Shop“ oder „God is Good Barber Shop“.

Das ist ja an sich auch gut so, obwohl man sich das in Deutschland niemals vorstellen könnte. Die Gottesdienste sind ebenfalls völlig anders. Das Tanzen und Singen gefällt mir persönlich ganz gut, aber an das laute Herumschreien habe ich mich bis heute nicht gewöhnen können. Wenn der Prediger zwischendurch ins Mikro schreit und man dem Drang widerstehen muss sich die Ohren zuzuhalten. Was aber wirklich stört sind die Lehren, die verbreitet werden und dass sich alles permanent um Geld dreht. Die Einzigen, die vor allem in den Dörfern oft reich sind, sind die Kirchen, das fällt auf. Viele Menschen geben ihr Geld den Kirchen und damit Gott. Dieses Geben ist zwar eigentlich etwas Gutes, aber wozu verwenden die Kirchen das Geld dann? Das ist nämlich der große Unterschied, statt soziale Einrichtungen und Organisationen zu unterstützen, wie das in Deutschland üblich ist, wird von dem Geld eher die Kirche gebaut oder das neue Auto des Pastors bezahlt. Auch die Art und Weise wie das abläuft und einfach, dass Geld so unglaublich wichtig wird, gefällt mir nicht. Ich habe

jetzt schon einige verschiedene Kirchen besucht, so richtig super gefallen hat es mir jedoch noch in keiner. Unterschiede gibt es aber schon.

Soviel als kleiner Exkurs zu den Kirchen. Was im Zusammenhang mit dem Glauben auch noch erwähnenswert ist, sind die Crusades, Großveranstaltungen von bekannten Predigern. Der bekannteste deutsche Prediger in Afrika ist wohl Reinhard Bonke, dessen Veranstaltung im Dezember zufällig genau in unserer Stadt stattgefunden hat. Auch in Accra haben wir so etwas noch besucht. Von den Heilungen mag man jetzt halten was man will, aber das zu erleben ist auf jeden Fall erstaunlich! Vor allem die Stimmung, das Singen und Rufen zu Gott in

gend werden, aber die Kinder sind super! Ich habe sehr viel Freude an der Arbeit mit ihnen. Mir ist jetzt auf alle Fälle klar geworden, dass ich irgendwann mit Kindern und Jugendlichen arbeiten möchte. Wenn die Älteren mittags aus der Schule kommen sind ca. 70 Kinder in jedem Alter im Heim. In diesem Jahr habe ich so viel mit ihnen zusammen erlebt, mir sind alle richtig ans Herz gewachsen. Jetzt ist es nur noch ein Monat bevor ich wieder in die Heimat zurückkehre, der Abschied wird mir sicherlich verdammt schwerfallen. Es wird sicherlich verrückt werden das Leben, dass ich mir in einem Jahr aufgebaut habe, wieder einfach so hinter mir zu lassen.

Auf einige Dinge freue ich mich

schon sehr: Freunde und Familie wiedersehen, das deutsche Essen, ab und zu wieder kühles Wetter zu haben, stückweise auch auf die deutsche Kultur, dass alles wieder geregelter und organisierter ist.

Einige Dinge werde ich ganz sicher nicht vermissen: den regelmäßigen Strom- und Wasserausfall, den stressigen und unregelmäßigen Verkehr, das mehrstündige Warten bis das

Trotro (Minibusse mit denen man überall hinfährt) losfährt und dass bei jedem Regen mein Zimmer überschwemmt, die Straßen sich in riesige Matschpfützen verwandeln und das offene Abwassersystem überläuft.

Aber sehr vieles werde ich ganz sicher vermissen. Vor allem die Menschen, die ich hier kennenlernen durfte. Vor allem die Kinder! Aber auch viele andere Kleinigkeiten. Ich werde dieses Jahr und alle Erfahrungen, die ich hier gemacht habe ganz sicher nie bereuen!

Marie Prieske



einer so riesigen Menge, die Menschen sind so leidenschaftlich und begeistert. Ein einmaliges Erlebnis, ich glaube das erlebt man so nur in Afrika. Ich kann das Gefühl nur schwer beschreiben.

Auf jeden Fall hatte ich in diesem Jahr einige Gelegenheit über den Glauben nachzudenken.

Und der Alltag? Natürlich kann die Arbeit mit den 20 – 30 Kindern, die teilweise wirklich aufgedreht sind und die wir vormittags zu zweit unterrichten bzw. betreuen, manchmal wirklich anstren-

Du bist ein neugieriger Mensch? Dann komm mit in die neue internationale Brücke in Goch. Kontakt zu vielen Kulturen der Welt bekommen ohne Goch zu verlassen – das geht?

Ja!! Und bei jedem Wetter! IN die Brücke? Ja, eine Brücke in einem Haus mit offener Tür, davon will ich hier berichten.

Komm mit, wir gehen in das internationale Café Damaskus in der Bahnhofstraße. Ich treffe mich mit Slawa und Karine, den beiden Frauen, die die Verantwortung für das reibungslose „Brückenleben“ tragen. Slawa, die als gläubige Muslimin den Ramadan achtet, hat für uns eine leckere Süßspeise vorbereitet. Wir sollen ruhig essen und trinken (Türkischen Kaffee). Sie freue sich auf den Sonnenuntergang. Dann würde sie „zuschlagen“.

Die beiden Frauen beginnen zu erzählen (auf Deutsch) von Anfang an, von Absprachen, Missverständnissen, Sorgen und immer wieder besonders von der Freude und Aufregung bei der Planung im Vorfeld. Erst war da eine Idee. Andreas Mesch konnte schnell einige von ihnen begeistern, ein Café aufzumachen. Ein Raum war bald gefunden. Nämlich der ehemalige Spielzeugladen Pustebume, der zur Zeit leer steht, ideal an der Nierswelle gelegen. Nachdem die Stadt grünes Licht gegeben hatte, wurden die Ärmel hochgekrämpelt und die Arbeit fing an.

Zu Beginn waren es Frauen aus Syrien, die sich auf den Weg machten. Deswegen entschieden sie sich für den Name „Café Damaskus“. Inzwischen besteht das Team aus einer bunten „Frauschaft“ aus verschiedenen Ländern: Armenien, Syrien, Afghanistan, Irak, Eritrea ... Das Café wird ausschließlich von Frauen geführt. Das ist hier das Konzept. Die Männer sind „nur“ im Hintergrund aktiv, wie du gleich lesen wirst.

Karine war in Armenien lange Jahre Managerin in einem Restaurant. Sie war von Anfang an überzeugt, dass alles gut gehen würde. Sie hat Erfahrung mit der Ausrichtung von Karaokeveranstaltungen, von Großereignissen wie Hochzeits- und Geburtstagsfeiern.

Slawa hat in Syrien Kindern im Grundschulalter nach dem offiziellen Schulunterricht Nachhilfe in arabischer

Sprache gegeben. Sie hat alles mit großem Herzklopfen begleitet, berichtet sie. Beide Frauen haben eigene Kinder.

Die Frauen trafen sich oft und haben ihre Ideen ausgetauscht und mit Freude und Fantasie ein Café „geträumt“. Unterstützt auch von Monika Riße und Tülay Gümüs nahm das nun internationale Café Gestalt an. Das ist ein wichtiges Kennzeichen des Cafés: Es ist nicht fertig, sondern wird immer weiterentwickelt, ist lebendig.

Die Männer unterstützten ihre Frauen und strichen in 2 Tagen die Räumlichkeiten, transportierten und bauten Möble ein und auf (H. Gödde und die Mannschaft von Furniture and more lieferten Möbel, Teppiche und Geschirr). Mohammed aus dem Irak befestigte die Deckenlampen und erledigte kleinere Elektroarbeiten. Die Stadt hat geholfen. Über den Hausmeister der Stadt Goch ist ein Handwerker gekommen und hat den Elektroofen angeschlossen. „Frau Heide“ brachte Gläser für Saft und Wasser und Tischdecken. Die Firma Thonnet spendete einen Staubsauger und eine Kaffeemaschine. Und immer wieder putzten die Frauen (siehe ich da Gemeinsamkeiten der Kulturen?) mit Freuden die Räume. So entstanden eine Ecke mit Spielzeug für die Kinder, mehrere Sitzgruppen rund um kleine Tische und ein fast perfekt professioneller Servicebereich.

Bevor das Café freitags öffnet werden die Frauen aktiv. Es gibt einen Kern den Slawa und Karine bilden, der durch wechselnde Frauengruppen unterstützt wird. Hier ein paar Namen: Gulbahar, Nanja, Asia, Batül, Burhan, Hasar, Birtuka, Sonei und Rosa. Sie sprechen sich ab, wer das Gebäck herstellt, wer putzt, einkauft, vor Ort den Service unterstützt und die Gäste empfängt.

Und jetzt sind alle sehr glücklich über die Entwicklung des Cafés. In dem Café können die Frauen:

- ihre Deutschkenntnisse erproben und erweitern,
- mit den Bewohnern von Goch in Kontakt kommen, um die Deutschen und ihre Kultur besser kennen zu lernen,
- den Gochern etwas von ihren Kulturen nahe bringen (zur Zeit zum Beispiel über Türkischen Kaffee und fremde Spiele)

Sie freuen sich über den Besuch von

Alt und Jung, von Frauen und Männern, von Menschen, die Deutsch sprechen und von Menschen, die sich mit Händen, Füßen und strahlenden Augen verständigen... eben über jeden Besuch von uns!

Während unseres Gesprächs schreiben sich Slawa und Karine immer wieder Wörter in ihr „Vokabelheft“. „Das brauchen wir für den Kontakt mit unseren Gästen!“

Leitungswasser ist so ein Wort:

ال ص د ن ب و ر ماء

Slawa liest es mir vor und ich bin erstmal froh, dass ich nicht Arabisch lernen muss ;-).

Langfristig bietet es sich an, die Räume des Cafés auch für andere Aktivitäten zu nutzen. Wir werden euch informieren, liebe Leserinnen und Leser, wenn der Brückenbau (übrigens ohne kilometerlangen Stau!) weiter vorangeschritten ist.

Café Damaskus ist eine Initiative vom Runden Tisch Goch. Es ist die erste Initiative, die sozusagen „von der anderen Seite“ die Brücke zu uns Gochern baut! Die Frauen erfahren, wie es ist, selber in die Rolle der Gastgeberin zu schlüpfen, geben zu können. Natürlich ehrenamtlich!

Das ist das Angebot des Cafés. Und was können wir tun?

Besuchen wir das Café Damaskus in der Bahnhofstraße gegenüber der Nierswelle.

Genießen wir bei arabischem Kaffee/ Tee (gegen eine kleine Spende) und anderen Getränken die Atmosphäre!

Lernen wir ein neues Spiel kennen (z.B. Schach oder Astragale, das „Knochenspiel“) bzw. spielen wir altbekannte Spiele wie Mensch-ärgere-dich-nicht.

Wir können auch Saft, Kaffee oder Tee spenden.

Kommen wir miteinander in Kontakt!

Meine letzte Frage: Welchen Wunsch habt ihr für das Café? Die beiden Frauen strahlen mich an: „Wenn Angela Merkel zu Besuch käme!“ Ok, schieben sie strahlend hinterher, über einen Besuch des Bürgermeisters werden wir uns auch sehr freuen! Na, das wünschen wir ihnen doch! Kommen Sie in die Brücke, Herr Bürgermeister, ins Café Damaskus! Wir sehen uns!

Elke Niedenführ

Die neue internationale Brücke in Goch: Café Damaskus



Seit Freitag, dem 3. Juni 2016 hat das Internationale Café Damaskus in der Bahnhofstraße 13 geöffnet. Jeden Freitag zwischen 16 und 18 Uhr. Dort haben wir Gelegenheit, bei Getränken mit Menschen aus verschiedenen Kulturen in Kontakt zu kommen.

Nachtrag

Am Freitag, dem 8. Juli 2016 hat Ulrich Knickrehm (Bürgermeister von Goch) das Café Damaskus dann tatsächlich besucht. Er hatte Glück, weil in den Tagen zuvor der Ramadan beendet wurde, konnte er noch Köstlichkeiten des „Zuckerfestes“ genießen!

Brücken zwischen Alt und Jung

Über die Möglichkeiten, Generationen zu verbinden.

Ja, Brücken verbinden das eine Ufer mit dem anderen, die eine Seite mit der anderen, Brücken überwinden Höhen und Tiefen. Nicht immer ist es die Natur, in der es gilt mittels Brücken etwas zu verbinden oder zu überwinden.

Jung und Alt, Alt und Jung, Jung gegen Alt, Alt gegen Jung, Jung mit Alt, Alt mit Jung: hier lassen sich trefflich Brücken bauen, um zu verbinden, damit es kein Gegeneinander, kein Nebeneinander sondern ein Miteinander gibt. Natürlich wird nicht alles verbunden werden können, dazu sind wir Menschen viel zu verschieden und manche passen eben auch nicht zueinander.

In Großfamilien war und ist man wohl manches mal Wohl oder Übel, auf Gedeih und Verderb, miteinander verbunden, gerade auch in ländlichen Gegenden. Ich will dabei aber beileibe nicht die Großfamilie verteufeln, in vielen ging es auch bei aller Arbeit harmonisch und liebevoll zu. Die Zeiten haben sich verändert, der Wunsch selbstständiger Lebensgestaltung, eigener Wohnung wurden sobald es ging wahrgemacht, es war aber eine Abkapselung und vielfach auch eine Abgrenzung besonders zwischen den Generationen. Die Alten können ja ins Altenheim oder wenn es schlimmer kommt ins Pflegeheim, solche Gedanken machen traurig.

Vor sehr vielen Jahren haben sich Gott sei Dank aber auch andere Lebensformen entwickelt: Jung mit Alt oder wenn sie wollen Alt mit Jung. Eben nicht die gewachsene Großfamilie, sondern ganz bewusst haben sich Menschen zusammengefunden, eben keine Verwandten, die dann ein Mehrgenerationenhaus bezogen haben, wohl wissend, dass hier Rücksicht und Nachsicht, aber auch Selbstbewusstsein und selbstbestimmtes Leben gefragt sind. Glauben Sie bitte nicht, dass man nun einfach zusammenzieht: es wird schon gutgehen. Diese Art von Überlegung sollte beiseite geschoben werden, es klappt nicht. Möchte man in einem Mehrgenerationenverbund leben, sucht man Gleichgesinnte, Einzelperso-

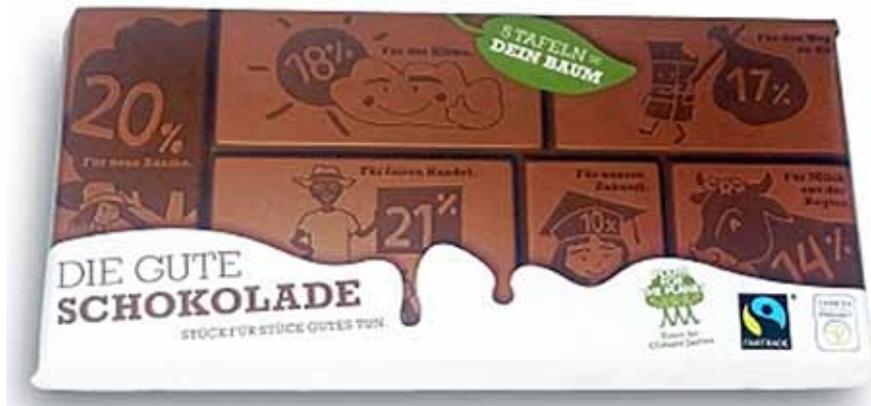
nen, Familien und Paare unterschiedlichen Alters mit ähnlichen Absichten, die sich dann schon lange vor dem Einzug kennenlernen sollten. Vielleicht hat jemand ein großes Haus, das sich eignet oder die nun bestehende Gruppe plant mit einer Genossenschaft, einem Verein oder tritt selber als Bauträger auf, um nach den Plänen dann zu bauen.

Berücksichtigt werden muss, dass es Rückzugsmöglichkeiten gibt, aber auch Möglichkeiten des gemeinsamen Lebens, wie immer es geartet sein mag, gemeinschaftliches kochen, Kinderbetreuung, wobei nicht der Kindergarten ersetzt werden soll. Jeder Mensch hat Eigenschaften, die einzubringen sind und auch dankbar angenommen werden, Hilfeleistungen beim Einkaufen, leichte Pflege, wenn mal eine Krankheit nicht zulässt selber einkaufen zu gehen, gerne passt die ältere Generation auch mal auf die Kinder auf, es wird zusammen gefeiert, aber auch getrauert, wenn jemand verstorben ist. Um all dieses gemeinsam erleben zu können, müssen Gemeinschaftsräume eingeplant werden, aber auch mindestens ein Krankenzimmer mit der Möglichkeit, auch eine Pflegekraft beherbergen zu können. Das Mehrgenerationenhaus soll kein Pflegeheim ersetzen, aber stets barrierefrei sein. Die Zeit, die miteinander verbracht wird, soll erlebnisreich vor Einsamkeit schützen, jungen Familien Sicherheit geben, dass ihre Kinder auch mal bei Abwesenheit gut versorgt werden. Die ältere Generation muss wissen, dass es bei einer Mehrgenerationenwohnform auch lauter zugehen wird, doch man wird nicht einsam sein. Alleine leben und doch mit den anderen zusammen sein, sich einbringen und so das Leben genießen ist doch ein schönes Ziel, wenn man es sich so erfüllen kann.

Viele verschiedene Lebensformen im Generationenverbund gibt es mittlerweile, doch zur Verwirklichung gehört auch der Mut, sich mitzuteilen und Menschen mit gleichen Wünschen zu finden.

Helmut Turno

Bäume pflanzen durch Schokolade essen!



Ein Geburtstagsgeschenk macht mich neugierig! „DIE GUTE BIO-SCHOKOLADE! Stück für Stück die Welt retten“, kann ich vorne drauf lesen. Die Welt retten durch Schokolade essen? Da bin ich dabei! Ab ins Internet und Informationen suchen. Plant-for-the-planet vertreibt die Schokolade, eine Umweltschutzorganisation, aha.

Was ist das Ziel der Bewegung? Wer macht mit bei plant-for-the-planet? 2007 hat der Schüler Felix Finkbeiner im 4. Schuljahr ein Referat über die Klimakrise gehalten und rief dazu auf, Bäume zu pflanzen. Das war der Anfang der Kampagne. Er gründete die Organisation Plant-for-the-planet. Es hat ihn nie mehr losgelassen, im Gegenteil: der Gedanke, dass Kinder die Welt verändern können hat sich weltweit verbreitet!

„Inspiriert von Wangari Maathai, die in Afrika in 30 Jahren 30 Millionen Bäume gepflanzt hat, formuliert Felix seine Vision: Kinder könnten in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen. Und so auf eigene Faust einen CO₂-Ausgleich schaffen, während die Erwachsenen nur darüber reden. Denn jeder gepflanzte Baum entzieht der Atmosphäre pro Jahr circa 10 kg CO₂. Der erste Baum wird gepflanzt und Klaus Töpfer, ehemals Bundesumweltminister und Vorsitzender des United Nations Environment Programme (UNEP), wird Schirmherr. Felix verspricht der UNEP, dass die Kinder in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen. In den darauffolgenden Jahren entwickelt sich Plant-for-the-Planet zu einer weltweiten Bewegung.“

Was wurde bis jetzt erreicht? Inzwischen agiert Plant-for-the-planet also weltweit. 2008 haben in den Ländern Ecuador und Namibia die ersten Baumpflanzaktionen stattgefunden. In Mexiko, Malaysia, Costa Rica, Brasilien, Kongo-Kinshasa, Philippinen und 2014 auch in Indien sind weitere Waldgebiete dazu gekommen. Die Organisation liegt an vielen Stellen in Kinderhänden. Damit diese kompetente Arbeit leisten können, werden sie informiert und ausgebildet in Kinderkonferenzen und Akademien, werden zu Klimabotschaftern und können Global Board Mitglied werden. Letzteres ist eine Art Parlament der Organisation, denn sie hat demokratische Strukturen.

Immer wieder machen die Kinder auf sich und ihr Anliegen aufmerksam. So zum Beispiel auch durch die Fotokampagne „Stop talking. Start planting.“ Dazu im Internet. „Auf den Kampagnenbildern sind wir Kinder zu sehen, wie wir unsere Hand vor den Mund einer prominenten Person halten, wie beispielsweise Schauspieler Harrison Ford, Fürst Albert II von Monaco, dem Theologen Hans Küng, dem Supermodel Gisele Bündchen sowie vielen Staats- und Regierungschefs und Nobelpreisträgern.“

Unterstützen können wir die Bewegung zum Beispiel, indem wir viel „Die Gute Schokolade“ essen und verschenken, indem wir Baumpaten werden, indem unsere Kinder bzw. wir Mitglieder werden.

Eine tolle Idee, Kinder! 3 Tafeln und 1 Baum ist gepflanzt! Etwas Gutes tun war noch nie soooo lecker! Ran an die Schokolade!
Elke Niedenführ

„Anfangen hat alles mit einem Schulreferat – heute ist Plant-for-the-Planet eine globale Bewegung mit einem großen Ziel: auf der ganzen Welt Bäume pflanzen, um die Klimakrise zu bekämpfen.“ So stellt sich Plant-for-the-Planet im Internet vor.

Die Idee, mit den Kindern einen Tierpark zu besuchen, wabert schon etwas länger durch die Kita. Mit Hilfe des Fördervereins, der sich bereit erklärt hatte, 880 Euro zu spenden, war es uns dann sogar möglich, den Duisburger Zoo zu besuchen: ein echtes Megaevent! Einen Teil des Eintritts hat mit 520 Euro FLAIR REVIVAL übernommen und den Rest hat die Kirchengemeinde hinzugesteuert. So konnten wir mit 76 Kindern (alle Gruppen außer die Jüngsten aus der Lila Gruppe) und 24 Erzieherinnen in den Duisburger Zoo fahren. Bei strahlendem Sonnenschein und neben Verpflegung mit viel guter Laune im Gepäck erlebten die Kinder einen spannenden Tag.



Eine Brücke im Zoo

Endlich ist der Sommer da!!! Bei großer Hitze wird, wie alles andere, auch das Nachdenken anstrengender. Seit einiger Zeit überlege und brüte ich, was für ein Artikel mir zum Thema „Brücken bauen“ einfällt. Heute kam mir die Brücke im Duisburger Zoo wieder in den Sinn, die die beiden Teile des Zoos über die Autobahn hinweg miteinander verbindet.



Schon die Busfahrt in Superluxusbussen war ein echtes Erlebnis. Am Zoo angekommen haben wir uns in 4 Gruppen aufgeteilt, und jede Gruppe erkundete auf ihre Art und in ihrem Tempo den Zoo. Natürlich durfte auch das Essen, Trinken und Spielen nicht zu kurz kommen. Einige Kinder hatten vorher noch nie einen so großen Zoo besucht. Staunend sahen sie zum ersten Mal Giraffen, Elefanten, Nilpferde, Tiger, Kolas, Schildkröten, Pelikane, Flamingos, Löwen und viele andere Tiere. Auch die quirligen Erdmännchen gefielen unseren Kindern. Höhepunkt des Tages war für die meisten der Besuch des Affenhauses: Eine Gorilla-Familie hatte Nachwuchs bekommen, und das Neugeborene wurde Medien und Besuchern präsentiert. Der Anblick des Affenbabys in den Armen seiner Gorilla-Mama rührte nicht nur unsere Kinder. Alle waren sich am Ende jedoch einig: es war ein schöner Tag im Zoo.

Und eines ist klar: ohne die Brücke zwischen Förderverein und FLAIR REVIVAL zur Kita wäre der Zoobesuch nicht möglich gewesen. Ganz herzlichen Dank!

Birgit Weber



Damit auch die Kleinsten aus der Lila Gruppe nicht zu kurz kommen, besuchen sie zusammen mit ihren Erzieherinnen den Tierpark in Weeze. Auch dort gibt es eine Menge zu sehen, allerdings in kleinerem Rahmen und auf kleinerem Raum, also genau richtig für unsere Kleinsten.



Neue Spielgeräte



Die Stämme unserer alten Wippe im Garten der Kita waren morsch und sie ist somit leider nicht mehr zu reparieren gewesen. Mit Hilfe von zwei anonymen Spendern war es uns möglich, Material für eine neue Wippe zu erstehen. An einem außerordentlichen Väterclubtermin trafen sich dann ca. 7 Papas, bei denen wir uns auch auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bedanken möchten, und bauten die Wippe in mühevoller Kleinstarbeit zusammen. Und jetzt heißt es wieder: Auf die Wippe, fertig, los!

Von den Eltern der Vorschulkinder hat die Kita ein Reck, an dem sich die Kinder an 3 Turnstangen in unterschiedlicher Höhe vergnügen können, als Abschiedsgeschenk bekommen (Nochmals ganz lieben Dank dafür!). Dieses wird in Kürze im Außenbereich aufgebaut werden. Dann kann auch hier wieder nach Herzenslust geturnt und geschwungen werden.

Tag des offenen Denkmals

Am Sonntag, dem 11. September 2016 ist der Tag des offenen Denkmals. Wir, die Evangelische Kirchengemeinde Goch, möchten mit zwei Vorträgen/Führungen daran teilnehmen und unsere Kirche am Markt öffnen. Heinz van de Linde weiß viel Interessantes zu berichten und wird dies um 11.30 Uhr und um 16 Uhr gerne mitteilen.



Die evangelische Kirche ist eingefügt in die Häuserreihe auf der Nordseite des Marktplatzes. 1358 wird der Bau erstmals urkundlich erwähnt als „Gasthaus zum Heiligen Geist“, keine Kneipe sondern ein Haus für Gäste: Besucher der Stadt, aber auch alte und kranke Gocher, die hier gepflegt wurden. Oben war eine Kapelle, unten Zimmer für diverse Nutzung, auch Zimmer für den Bürgermeister und eine Handvoll Bediensteter. Ende des 17. Jahrhunderts gelangt das Gebäude durch Häusertausch in den Besitz der reformierten Gemeinde Goch. Heilfroh war die kleine Gemeinde, als sie nach zweihundert Jahren wechselnder Orte des Got-

tesdienstes endlich ihre eigene Kirche hatte. Finanziell war viel zu stemmen. Dem Umbau zu einem reformierten Gotteshaus folgten im 19. und 20. Jahrhundert Umgestaltungen und Renovierungen, die besonders das Innere der Kirche betrafen. Der Wiederaufbau der am 7. Februar 1945 kriegszerstörten Kirche verlangte der Gemeinde wieder viel ab, an Arbeit und Geld. 1958 war die Kirche mit dem Aufsetzen des Dachreiters wieder komplett.

Die Geschichte der Kirche ist Abbild der Geschichte der Gemeinde, die seit ihrer Gründung 1570 eine Flüchtlingsgemeinde ist.

Heinz van de Linde

4. Mai: Totengedenken in Veghel

Es war wieder ein Jahr vergangen; kurz nach 16 Uhr starteten drei PKW mit ACK-Mitgliedern und weiteren interessierten Teilnehmern vom Parkplatz der Freien evangelischen Gemeinde. Eine Stunde später wurden wir - wie immer - mit großer Herzlichkeit empfangen. Natürlich wartete auf uns auch wieder ein reichhaltiger Imbiss. Auch mit vollem Mund wurden gute Gespräche geführt.

Bald mussten wir uns zu Fuß zum Bühnenhaus „Blauwe Kai“ begeben, wo die übliche themenbezogene Veranstaltung um 18.45 Uhr beginnen sollte. Dieser frühzeitige Aufbruch war sinnvoll, weil jedes Jahr Platzmangel möglich war. Diesmal traf das wirklich zu: Ich kann mich nicht erinnern, dass in den vergangenen Jahren fast

alle Plätze besetzt waren. Als ich das Programm las, wurde alles klar: Statt der traditionellen Vorführungen zur Erinnerung an das Kriegselend (oft auch von Schülern gestaltet) ging es diesmal um die Geschichte einer jüdischen Familie aus Veghel, die während des 2. Weltkrieges im Zentrum lebte. Im März 1943 sah sich der Vater genötigt, mit Frau und Tochter in einem Nachbarort unterzutauchen. Der 4½-jährige Sohn wurde einen Tag zuvor durch eine vorgetäuschte Entführung in einem anderen Ort untergebracht. Alle vier überlebten den Weltkrieg. Der Vater führte über diese Zeit ein Tagebuch: Und darauf— mit Bildern, Musik, Gesang und persönlichen Darstellungen - beruhte die ergreifende Vorstellung.

Der anschließende Schweigemarsch zum Kriegerdenkmal bestätigte meine anfängliche Vermutung: noch nie, so lange wir dabei sein durften, nahmen wegen des direkten Bezuges zur Stadt (wenn ich mich recht erinnere lebt der Sohn noch) so viele Menschen an diesem Zug teil.

Um 20 Uhr begann das feierliche Gedenken mit Ansprachen, Nationalhymne, Fahنشwenken und Kranz- bzw. Blumenniederlegung.

Danach kehrten wir locker zum Gemeindehaus zurück, wo - wie immer - große Berge leckerster Kuchen auf uns warteten. Dabei blieb noch Zeit für manches gutes Gespräch. So kam es, das wir erst weit nach 22 Uhr wieder in Goch ankamen.

Peter Rößler



IHRE IMMOBILIENSPEZIALISTEN IN XANTEN

Eigentümern bieten wir eine kostenfreie Bewertung ihrer Immobilie an.



Aktuelles Immobilienangebot:

Xanten: Seniorengerechte und barrierefreie Eigentumswohnung, 3 Zimmer, 2 Bäder, ca. 97 m² Wfl., großzügige Räume, Balkon, Dachterrasse, Carport

Kaufpreis 228.800,- €

ein Energieausweis wird mit Fertigstellung des Gebäudes ausgestellt



Rinkenhof

Blumen Franken Inh. Steffi Wegenaer

Hassumer Straße 91 · 47574 Goch · Telefon 02823/7007



Zimmerpflanzen,
Schnittblumen
Dekoartikel
und Seidenblumen

Wir fertigen Dekorationen zu allen Familienfeiern sowie Kränze, Sarg- und Urnendekorationen nach Ihrer Wahl.



Unser Wochenende auf dem Hackhauser Hof

Vom 27. Mai bis zum 29. Mai verbrachten wir, der Helferkreis, ein lehrreiches und lustiges Wochenende auf dem „Hackes“.
Am Freitag kamen wir gegen 18:00, pünktlich zum Abendessen, am Hackes an. Nach einem kurzen Warm-Up begann das eigentliche Programm. Die Themen hatten wir im Voraus besprochen, wir wollten uns mit folgenden Themen befassen: Nähe und

Distanz, Autorität, Gruppendynamik, Kreativität und Spiele, die auch auf Kindergruppen anwendbar sind. Diese Themen haben wir auf interessante Art und Weise behandelt.
Am Samstag folgten Einheiten zu Nähe und Distanz, Geländespiele, Action-Painting, gruppenstärkende Spiele. Die Abende verbrachten wir in einer gemütlichen Runde.
Am Sonntagmorgen beschäftigten wir





uns mit Autorität, uns als Gruppe und eine kurze Auswertung des Seminars. Nach dem Mittagessen machten wir uns wieder auf den Heimweg und wir freuen uns auf das nächste Wochenende auf dem Hackes!

Clara und Anna-Sophie



Amtshandlungen:

Warum tauft die rheinische Kirche?



Fotos: eKirde/Hans-Willi Hermans

Weil ein Mensch in der Taufe **Anteil an Jesu Tod und Auferstehung** erhält und so **zu einem neuen Mensch** wird. Zu Christus gehörig ist er von allem befreit, was sonst noch Anspruch auf sein Leben erhebt. Mit der Taufe wird ein Mensch zugleich in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Das ist der Grund, warum in der Evangelischen Kirche im Rheinland eine Taufe im Gemeindegottesdienst stattfindet. Mit der Taufe wird jemand daher auch **Mitglied der Kirche**.

Wasser ist das Element der Taufe

Das zentrale Zeichen der Taufe ist das Wasser. Der alte Mensch wird gleichsam weggewaschen. Wasser ist das Urelement des Lebens, es kann zerstören und Lebenskraft spenden. **Ein Täufling erfährt im Wasserritus symbolisch, was Jesus Christus durchlebt hat.** Wie er durch den Tod zum ewigen Leben gelangt ist, so taucht der Täufling ins Wasser ein und kommt neu geboren wieder hervor. Dabei ist das Wasser in der Taufe nicht nur ein sinnhaftes Zeichen, sondern es bewirkt tatsächlich das, was dem Täufling zugesprochen wird.

„Wie kann Wasser solch große Dinge tun?“

Martin Luther hat in seinem Kleinen Katechismus darauf eine exemplarische Antwort gegeben: „Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut“, schreibt Luther. Ohne Gottes Wort sei Wasser schlicht Wasser.

Taufe wird im Glauben empfangen

In der alten Kirche ging der Taufe von Erwachsenen eine Zeit der Einführung und Einübung in den christlichen Glauben voraus. Das Glaubensbekenntnis des mündigen Menschen war dabei ein wesentlicher Bestandteil. Und ist es bis heute geblieben. Denn **Taufe und Antwort des Glaubens gehören zusammen**.

Ob draußen am Fluss oder in der Kirche – die Taufe ist immer ein freudiges Ereignis, an dem die Familie, Freunde und die ganze Gemeinde Anteil nehmen.

Warum tauft die Kirche Säuglinge und Kinder?

Säuglinge und Kinder können ihren Glauben noch nicht selbst bezeugen. Dennoch ist die Säuglingstaufe – anders als in Freikirchen – gängige Praxis in den Volkskirchen. Sie ist bereits seit früher Zeit bezeugt und wird theologisch damit begründet, dass **Gott seine Liebe ohne menschliche Vorleistungen allen schenkt**.

Welche Aufgaben haben Patinnen und Paten?

Sie begleiten Säuglinge und Kinder nach der Taufe auf ihrem weiteren Weg in den christlichen Glauben hinein. **Bei der Taufe versprechen sie, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Patenkind den christlichen Glauben kennenlernt**. Viele Eltern verbinden mit der Patenschaft den Wunsch, dass die Patin, der Pate im Falle ihres Todes an ihrer Statt für die minderjährigen Kinder sorgt. Das kirchliche Patenamnt beinhaltet diese Pflicht allerdings nicht. Weil Patinnen und Paten ihr Patenkind auf seinem Glaubensweg begleiten, müssen sie einer christlichen Kirche angehören und nach der Ordnung ihrer Kirche zum Patenamnt zugelassen sein, etwa konfirmiert worden sein. Jugendliche und Erwachsene benötigen für ihre Taufe keine Patin, keinen Paten.

Die Taufe verbindet die Kirchen

In einer 1996 getroffenen Vereinbarung haben die Evangelische Kirche im Rheinland und die katholischen (Erz-)Bistümer in Köln, Aachen, Essen, Münster sowie Trier ihre Taufpraxis gegenseitig anerkannt. Im April 2007 wurde darüber hinaus eine Erklärung von elf deutschen Kirchen zur wechselseitigen Anerkennung der Taufe unterzeichnet. Zu den beteiligten Kirchen gehören nicht nur die römisch-katholische Kirche, sondern auch die orthodoxen Kirchen in Deutschland. Nach dieser ökumenischen Vereinbarung bleibt die Taufe auch bei einem Wechsel von einer zu einer anderen Kirche gültig.

DIE FAKTEN AUF EINEN BLICK

- **In der Taufe erhält der Täufling Anteil an Jesu Tod und Auferstehung und wird so zu einem neuen Menschen. Zugleich wird er Mitglied der Kirche.**
- **Die rheinische Kirche tauft Säuglinge – weil Gott seine Liebe ohne Vorleistungen schenkt. Patinnen und Paten begleiten ein Kind auf seinem Glaubensweg.**
- **Die Taufe ist ein wirksames Zeichen Gottes, auf das der Mensch mit seinem Glauben antwortet.**

Im Jahr 2015 erstmals wieder mehr Taufen in der rheinischen Kirche

1.991 Taufen nach Vollendung des 14. Lebensjahres

17.635

Taufen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr

19.626

Taufen insgesamt



Kreissynode Kleve

Die Ökumenische Visite sowie Wahlen standen im Mittelpunkt der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Kleve. Gewählt wurden in der Kirchengemeinde Uedem am Samstag die Mitglieder der Fachausschüsse. 155 Menschen engagieren sich in ihnen insgesamt für Themen wie Diakonie, Frauenfragen, Öffentlichkeitsarbeit oder die Partnerschaft mit dem indonesischen Kirchenkreis Silindung. Der Kirchenkreis besetzt vier Delegierten-Plätze auf der Landessynode. Damit beauftragt sind nun Superintendent Hans-Joachim Wefers (qua Amt), Pfarrer Hartmut Pleines (Geldern), Friedrich Graf zu Eulenburg und Hertefeld (Weeze) und Brigitte Messerschmidt (Xanten).



Die Ökumenische Visite der Landeskirche war das Hauptthema am Samstagvormittag. 17 kirchenleitende Menschen aus der weltweiten Ökumene begutachteten 2015 das Wirken der rheinischen Kirche stichpunktartig. „Die Visite gehört zu den schönsten und wertvollsten Dingen, die ich in meiner bisherigen Arbeit für die Landeskirche erlebt habe“, so Landeskirchenrätin Christine Busch. Sie führte in den Bericht ein, der neben einer hohen Professionalität kirchlichen Handelns an manchen Stellen ein Fehlen des „typisch Evangelischen“ attestiert. Etwa diakonisches Handeln würde theologisch zu wenig begründet. Die Unschärfe im Pfarrbild sorgte für Diskussion in einer der sechs Arbeitsgruppen in Uedem: Es ist für Pfarrerrinnen und Pfarrer gar nicht so einfach, zwischen dem klassischen Seelsorger und dem „Gemeindemanager“ einen Weg zu finden, der die meisten in der Gemeinde zufriedenstellt. Absehbar gehen mehr Pfarrerrinnen und Pfarrer in den Ruhestand, als dass junge Theologinnen und Theologen nachkommen. Das wird die

verschiedenen Leitungsebenen der Kirche zu neuen Definitionen der beruflichen Arbeit bringen. Die ebenfalls im Abschlussbericht bescheinigte „Pfarrerzentrierung“ der Kirche könnte einer noch mehr ehrenamtlich getragenen Struktur (Priestertum aller Gläubigen) weichen. Vom und über den Glauben zu reden (Sprachfähigkeit), sei zurzeit jedoch noch etwas, womit sich auch gläubige Menschen schwer tun, hieß es in einer anderen Gruppe. Andacht und Gebet, das wird eben doch lieber dem Pfarrer oder der Pfarrerin überlassen.

Mit 1,5 Wochenstunden wurde eine Stelle neu geschaffen, welche die Gleichstellung von Männern und Frauen im Kirchenkreis, etwa bei der Besetzung von Gremien, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, im Blick behalten soll. Die nächste Kreissynode findet am 11./12. November in der Ev. Stiftung Kleve statt. Dann stehen die Wahlen zum Kreissynodalvorstand, Berichte der Gemeinden sowie Haushaltsberatungen im Mittelpunkt.

Stefan Schmelting

Evangelische Synode: Gesicht zeigen gegen Fremdenhass



Die Synode schloss sich der landeskirchlichen Mitmachaktion „Wir sind Mitmenschen“ an. Diese zeigt Gesicht(er) gegen Fremdenhass. Zum Synodenfoto vor der ev. Kirche in

Uedem einigten sich die Synodalen mehrheitlich auf den Bibelvers aus Mt. 10,39: „Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf“. Beteiligen können sich darüber hinaus weitere Einzel-

personen und Gruppen, die sich mit einem Foto und einem Standpunkt deutlich gegen Fremdenfeindlichkeit positionieren. Mehr dazu auf www.wirsindmitmenschen.de

500 Jahre Reformation

Kantatengottesdienst zur Eröffnung in der LVR-Klinikkirche in Bedburg-Hau

Der Evangelische Kirchenkreis Kleve mit seinen 19 Kirchengemeinden läutet ein Jahr voller Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum ein. „Vergnügt, erlöst, befreit“, ein Zitat von Hanns Dieter Hüsch, steht als Leitwort über dem Jahr.

Am 31. Oktober 2016 sind alle Gemeindeglieder, Vertreterinnen und Vertreter aus Kirchen, Politik und Gesellschaft sowie alle, die sich ökumenisch verbunden fühlen, eingeladen, beim Auftakt dabei zu sein und mitzufeiern: Um 19 Uhr beginnt der Festgottesdienst, im Anschluss findet ein Empfang mit Imbiss in der LVR-Klinikkirche Bedburg-Hau statt. In ihm steht die Bachkantate BWV 79 „Gott, der Herr, ist Sonn` und Schild“ im Mittelpunkt. Als zentrales Motiv erinnern Paukenschläge an den Thesenanschlag vor 499 Jahren. Es singt das Vokalensemble des Kirchenkreises mit weiteren Instrumentalisten und Solisten unter der Leitung von Kreiskantorin Susanne Paulsen. Gemeinden und Gäste sind eingeladen, selbst formulierte Thesen, wie sie die Kraft des Evangeliums erleben, mitzubringen. Diese Thesen werden im Gottesdienst Raum bekommen.

Superintendent Hans-Joachim Wefers und Pfarrerin Elisabeth Schell leiten und gestalten den Gottesdienst zusammen mit Ehrenamtlichen.

Die Klinikkirche bietet rund 650 Menschen Platz. Das Vorbereitungsteam hofft, dass am Reformationstag kein Platz frei bleibt. Die Klinikkirche ist eine besondere Kirche im Kirchenkreis, nicht nur wegen ihres Standorts, sondern weil sie als Simultankirche konzipiert ist. Das heißt, sie wird seit mehr als 100 Jahren von der katholischen und evangelischen Kirche gemeinsam genutzt. Sie finden die Kirche auf dem Gelände der LVR-Klinik Bedburg-Hau, Nördlicher Rundweg 4.

Im Kirchenkreis finden weitere Veranstaltungen bis zum 31. Oktober 2017 statt, darunter der Kreiskirchentag im Archäologischen Park in Xanten (25. Juni 2017), die Nacht der Chöre in Issum (30. September 2017) und weitere Angebote auf Gemeindeebene. Eine aktuelle Übersicht finden Sie auf den Internetseiten des Kirchenkreises unter www.kirchenkreis-kleve.de/reformationsjubilaeum-2017.html

Stefan Schmelting



**Matinee-Veranstaltungen der Buchhandlung am Markt
Sonntags im Museum Goch
in Zusammenarbeit mit der KulTourbühne Goch**

9.10.2016 - 11.00 Uhr: Judith Pinnow:
Versprich mir, dass es großartig wird



27.11.2016 - 11.00 Uhr: Mechtild Borrmann: Trümmerkind



Eintritt
zu jeder Veranstaltung
10,-- Euro incl.
Museumsbesuch

11.12.2016 - 11.00 Uhr: Jaap Robben: Birk



Die Diakonie-Sozialstation übernimmt die Pflege Ihrer Angehörigen



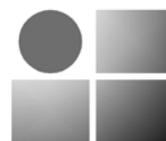
- * Wir bieten verständnisvolle, den Menschen zugewandte Pflege
- * Beibehaltung der größtmöglichen Selbstständigkeit
- * Die Diakonie beschäftigt ausschließlich Pflegefachkräfte
- * Wir beraten Sie bei der Finanzierung und den Förderungsmöglichkeiten
- * Wir bieten Ihnen ein kostenloses Informationsgespräch
- * Neben der Unterstützung in der Pflege übernehmen wir auch Betreuungsdienste und hauswirtschaftliche Arbeiten
- * Weitere zusätzliche Angebote wie unsere Tagespflegeeinrichtung bieten Entlastung und Unterstützung.
- * Nutzen Sie unser kostenfreies Beratungsgespräch und rufen uns an: Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V., Herr Lichtenberger 02823/9302-0



Dipl.-Ing. Manfred Blömer

Beratender Ingenieur

Staatlich anerkannter Sachverständiger
für Schall- und Wärmeschutz
Energieberater



Ingenieurbüro

für Hoch- und Tiefbau,
Baustatik und Konstruktionen in
Stahlbeton, Spannbeton,
Stahl und Holz

47574 Goch
Hubert-Houben-Strasse 14
Telefon 02823/41909- 0
Telefax 02823/41909-11
www.ib-bloemer.de
info@ib-bloemer.de

AUTOHAUS **KÜPPERS**

Ihr Citroën-Vertragspartner
in Goch seit 40 Jahren
und Select-Partner für alle Fabrikate



CITROËN

Neu-, Gebrauch- und Jahreswagen,
Reparaturen aller Fabrikate,
HU, AU, Klimageservice,
Glasschadenservice,
Unfallinstandsetzung,
Ausbildungsbetrieb u.v.m.

Asperdener Straße 2-4 · 47574 Goch
Telefon 02823 3143

www.auto-kueppers.de · info@auto-kueppers.de

Bestattungshaus Koch

Tag
+
Nacht

Frauenstr. 18, 47574 Goch
 02823 / 929 79 71

- **Trauerdruck im Haus direkt zum Mitnehmen**
Auch an Wochenenden und an Feiertagen
- **Trauerhallen-Dekorationen**
Individuell, farblich abgestimmt nach Wünschen der Angehörigen
- **Finanzierung möglich**
- **Erledigungen aller Formalitäten**
- **Überführungen im In- und Ausland**
Im eigenen modernen Bestattungswagen
- **24 Stunden-Dienst**
- **Bestattungsvorsorge**
Beratung und Vorsorgevertrag sind für Sie bei uns kostenlos.
- **Große Auswahl an Särgen und Urnen**



www.koch-bestattungshaus.de
Über 20 Jahre Berufserfahrung

KINDER

Anmeldung bitte im Gemeindebüro. Alle Angebote für Kinder ab dem Grundschulalter bis elf Jahre. Alle Angebote mit Mittagsimbiss. Gemeindehaus, Markt 4

10.09.2016	10 bis 14 Uhr: Kinderaktion Kürbiswerkstatt
08.10. bis 14.10.2016	Kinderfreizeit in Tecklenburg, Schriftliche Anmeldung
05.11.2016	10 bis 14 Uhr: Kinderbibeltag Teilen macht reich
26.11.2016	10 bis 14 Uhr: Kinderaktion Lebkuchenhausbasteln

OFFENE KIRCHE

Ab Ostern: Jeweils samstags zwischen 14 und 17 Uhr ist die Evangelische Kirche, Markt 6, geöffnet.

KIRCHENMUSIK

Alle Proben: Gemeindehaus, Markt 4, außer in den Ferien

Gospelchor	Donnerstags, 18.30 Uhr.
Kirchenchor	Dienstags, 20 Uhr.
Bläserkreis	Donnerstags, 20.15 Uhr.

KONZERTE

25.09.2016	19 Uhr	Abendmusik mit Kolpingchor, Arnold-Janssen-Kirche
16.10.2016	19 Uhr	Orgelmusik, Maria Magdalena
30.10.2016	19 Uhr	Konzert Vokalensemble InCantata, Maria Magdalena
13.11.2016	18 Uhr	Konzert VHS-Chor, Evangelische Kirche
20.11.2016	19 Uhr	Orgelkonzert, Maria Magdalena
27.11.2016	19 Uhr	Adventssingen, Evangelische Kirche



- Bauschreinerei
- Möbelschreinerei
- Reparaturservice
- Innenausbau
- Türen
- Fenster
- Akustikbau
- Trockenbau

Siemensstraße 19 · D-47574 Goch
Telefon 0 28 23 / 52 96 · Telefax 0 28 23 / 52 30
e-Mail: ihr-tischler-georg-meier@t-online.de
Internet: www.ihr-tischler-georg-meier.de

BESTATTUNGEN

Flören

Triftstraße 181
47574 Goch

Tel: 0 2823-41 91 111

Überführungen - Erd -, Feuer- und
Seebestattungen

Tag und Nacht dienstbereit

Im Trauerfall helfen wir ihnen
mit einer pietätvollen, fachkundigen Beratung.
Durch Erledigung aller Formalitäten
schaffen wir den Platz für das Wesentliche,
der Trauer Raum und Zeit zu geben.
Für weitere Fragen stehen wir ihnen gerne in
einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

service@bestattungen-flören.de

<http://www.bestattungen-flören.de>

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Evangelische Kirche, Markt 6, 10.30 Uhr

- 04.09.2016 Gottesdienst mit Taufen, Kinderkirche, Pfarrer Mewes
- 11.09.2016 Gottesdienst mit Tauferinnerung, Pfarrer Arndt
- 18.09.2016 Gottesdienst, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 25.09.2016 Gottesdienst mit Abendmahl (Saft), Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 02.10.2016 Familiengottesdienst Kindertagesstätte mit Taufen, Pfarrerin Schaller
- 09.10.2016 Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 16.10.2016 Gottesdienst, Pfarrer Mewes
- 23.10.2016 Gottesdienst, Pfarrerin Schaller
- 30.10.2016 Gottesdienst mit Abendmahl zur Begrüßung der neuen Katechumeninnen und Katechumenen, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller, Pfarrer Arndt
- 31.10.2016 Reformationsfest
19 Uhr: Kantatengottesdienst des Evangelischen Kirchenkreises Kleve zur Eröffnung des Festjahres „500 Jahre Reformation“, LVR-Klinikkirche, Bedburg-Hau
- 06.11.2016 Familiengottesdienst mit Taufen, Pfarrer Arndt
- 13.11.2016 Gottesdienst, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
- 16.11.2016 Buß- und Bettag
20 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
- 20.11.2016 Totensonntag
10.30 Uhr: Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres, Kinderkirche, Pfarrerin Schaller
15.00 Uhr: Andacht auf dem Friedhof
- 27.11.2016 Gottesdienst mit Abendmahl, Kinderkirche, Pfarrer Arndt

Abendgottesdienste mit Taufen

Evangelische Kirche, Markt 6, 18 Uhr, die Gottesdienste finden nur statt, wenn Taufen angemeldet sind.

- 10.09.2016 Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 08.10.2016 Gottesdienst, Pfarrer Arndt
- 12.11.2016 Gottesdienst, Pfarrer Arndt

Gottesdienste für Senioren

- 14.09.2016 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.45 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße
- 12.10.2016 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.45 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße
- 09.11.2016 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg
17.45 Uhr: Seniorenzentrum Parkstraße

Gottesdienst für die Jüngsten

- 16.09.2016 16.00 Uhr, Kirche, Markt 6

KONFIRMATION

KU 2017: Konfirmandennachmittage

jeweils dienstags, 15 bis 18 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Gruppe I 06.09.2016, 20.09.2016, 04.10.2016,
08.11.2016, 22.11.2016

Gruppe II 13.09.2016, 27.09.2016, 25.10.2016,
15.11.2016, 29.11.2016

KU 2017: Konfirmandenwochenende

Gruppe I Freitag, 16.09.2016, 17 Uhr, bis Sonntag,
18.09.2016.

KU 2018: Begrüßung

Gemeindehaus, Markt 4

Gruppe I Freitag, 23. September 2016, 17 bis 18 Uhr

Gruppe II Freitag, 30. September 2016, 17 bis 18 Uhr

SELBSTHILFE

Frauen nach Krebs

Treffen nach Absprache, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Frau Gablik, Telefon (0 28 31) 976 79 95

Abnehmen

Donnerstags, 19 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Michaela Spitz, Telefon (0 28 23) 8 89 50

Anonyme Alkoholiker

Dienstags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: (0 28 23) 84 19 oder (0 28 23) 8 65 93

Freitags, 19 Uhr (für polnisch Sprechende), Gemeindehaus

Kontakt: (01 70) 7 27 50 50

Freundeskreis Goch

Mittwochs, 19 Uhr, Seniorenzentrum, Parkstraße 8

Kontakt: Norbert Bergmann, Telefon (0 28 23) 8 00 29

GRUPPEN

Pädagogische Spielgruppe

„Rasselbande“

Montags bis freitags, 8.45 bis 11.15 Uhr,
Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Eltern-Kind-Gruppe

Gruppe für Kinder mit Behinderungen
Treffen nach Absprache

Kontakt: Martina Beaupoil, Telefon (0 28 23) 8 62 62

Helferkreis

Dienstags, 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

„Cats“, Gruppe für Jugendliche mit Behinderungen

Dienstags, 17.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Frauen treffen Frauen

jeden zweiten Mittwoch im Monat, 20 Uhr,
Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Susanne Elsenbruch, Telefon (0 28 23) 9 86 71

Gemeinde on Tour

13.11.2016 11.30 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Britta Gemke, Telefon (0 28 23) 8 03 69

Frauen vor Mittag

jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr
Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Gudrun Ulland, Telefon (0 28 23) 57 10

Seniorentreff

Montags, 15 Uhr, Seniorenzentrum, Parkstraße 8

Kontakt: Marianne Walterfang, Telefon (0 28 23) 8 06 43

KuK – Komm und Koch

Internationale Gerichte mit internationaler Beteiligung

03.09.2016 11 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

01.10.2016 11 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

05.11.2016 11 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

Kontakt: Elke Niedenführ, niedenfuehr@t-online.de

Furniture & more

Vermittlung von Möbeln und mehr an Flüchtlinge in Goch,

Kontakt: furniture-and-more@t-online.de

Repair-Cafe

Freitags, 10 bis 13 Uhr, Gemeindehaus, Markt 4

09.09.2016

14.10.2016

11.11.2016

Kontakt: Heinz van de Linde, Telefon (0 28 23) 57 00

FAMILIENZENTRUM

Die aktuellen Termine immer unter:

www.evangelischesfamilienzentrum.de

06.09.2016 14.30 Uhr: Vorstellung des Vorschulprogramms

13.09.2016 20.00 Uhr: Fairer Handel, faire Schokolade

19.09.2016 15.00 Uhr: Rat der Kindertagesstätte

21.09.2016 20.00 Uhr: Elterninformation Impfungen

24.09.2016 13 bis 17 Uhr: Tag der offenen Tür

27.09.2016 10.30 Uhr: Offene Sprechstunde, Stephan Gnoß

29.09.2016 15.00 Uhr: Elterninformation Zahnarzt

02.10.2016 10.30 Uhr: Familiengottesdienst

06.10.2016 14.00 Uhr: Biobauernhof Büsch

08.10.2016 09.30 Uhr: Väterclub

25.10.2016 16.00 Uhr: Elterninformation Schulfähigkeit

29.10.2016 10 bis 13 Uhr: Miteinander Pädagogik Markt,
Kastell Goch

03.11.2016 18.00 Uhr: Martinszug

29.11.2016 10.30 Uhr: Offene Sprechstunde, Stephan Gnoß



DienstleistungsPool
Niederrhein



Wir helfen in Ihrem Haushalt!

Glatzer Str. 9 · 47574 Goch-Nierswalde · Tel.: 0 28 23 / 9 57 17 · Fax: 0 28 23 / 419 33 78

www.dienstleistungspool-niederrhein.de

Sozialkaufhaus Palette

Hiltrud Gaerdtner
 Arnold-Janssen-Straße 8
 47574 Goch
 Telefon (0 28 23) 8 79 06 45
 Fax (02821) 897004
 Internet: www.palette-kleve.de
 Dienstag 10 - 18 Uhr
 Mittwoch 10 - 13 Uhr
 Donnerstag, Freitag 10 - 18 Uhr
 Samstag 10 - 14 Uhr

Gocher Tafel

Lebensmittel für Menschen am Rande
 des Existenzminimums

Arnold-Janssen-Straße 8
 Zugang über den Westring
 47574 Goch
 Telefon (0 28 23) 9 76 44 34
 Fax (0 28 23) 9 76 44 36
 arche-goch@t-online.de
 www.arche-goch.de

Öffnungszeiten:
 Dienstag und Freitag
 10.30 bis 12 Uhr

Spendenkonto:
 Konto 12012012
 BLZ 32061384
 Volksbank an der Niers

Eine Einrichtung der
 Arche e.V.

Schirmherr: Willi Vaegs,
 Altbürgermeister der Stadt Goch

Mitglied im Bundesverband
 Deutsche Tafel e.V.

Telefonseelsorge	täglich von 0 bis 24 Uhr gebührenfrei, auch aus der Telefonzelle www.telefonseelsorge.de	Telefon (08 00) 1 11 01 11 Telefon (08 00) 1 11 02 22
Freundeskreis Goch	Selbsthilfe gegen Sucht Norbert Bergmann Parkstraße 8 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 8 00 29
Senioren- tagesstätte	Markt 15 47574 Goch Dienstag und Donnerstag 11 bis 13 Uhr Freitag 9.30 bis 12 Uhr	gemütliches Beisammensein
Mobbing Selbsthilfegruppe	Ulrike te Raai Markt 15 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 41 91 10
Beratung	Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Lebens-, Schwangerschaftskonfliktberatung Humboldtstraße 64 47441 Moers	Telefon (0 28 41) 9 98 26 00
Aids	Aids-Hilfe Kreis Kleve e.V. Regenbogen 14 47533 Kleve	Telefon (0 28 21) 76 81 31 www.aidshilfe-kleve.info
Frauen	Frauenhaus Kleve	Telefon (0 28 21) 1 22 01
Jugend	Jugendamt der Stadt Goch Markt 2 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 32 02 68
Alkoholiker	Anonyme Alkoholiker Hilfe für Suchtkranke Gruppe Goch Evangelisches Gemeindehaus Markt 8 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 8 65 93 Telefon (0 28 23) 84 19
Wohnung	Fachberatungsstelle für Wohnungslose Caritasverband Kleve Briener Straße 25a 47533 Kleve	Telefon (0 28 23) 9 10 38

Kleiderkammer

Kleiderkammer der Evangelischen Kirchengemeinde Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch, Telefon (0 28 23) 93 62 06

Öffnungszeiten

Montag und Freitag 09.00 – 11.30 Uhr
1. Mittwoch im Monat 14.30 – 16.30 Uhr
in den Schulferien geschlossen
Kleiderspenden-Annahme: jeden Mittwoch 14.30 – 16.30 Uhr

Arche

Zentrale Anlaufstelle für existenzielle Hilfe der Gocher Kirchen
Arnold-Janssen-Straße 8, 47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 76 44 34, Fax (0 28 23) 9 76 44 36
www.arche-goch.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 09.30 – 12.00 Uhr

Weltladen für Geschenke und Lebensmittel

GO FAIR
AUS FAIREM HANDEL

Montag	geschlossen	
Dienstag	09.30 – 12.30 Uhr	15.00 – 18.30 Uhr
Mittwoch	09.30 – 12.30 Uhr	15.00 – 18.30 Uhr
Donnerstag	09.30 – 12.30 Uhr	15.00 – 18.30 Uhr
Freitag	09.30 – 12.30 Uhr	15.00 – 18.30 Uhr
Samstag	09.30 – 13.00 Uhr	

Ökumenische Eine-Welt-Gruppe Goch e. V. – GOFAIR Am Steintor 4
Telefon (0 28 23) 4 19 72 67 – www.gofair-goch.de



47574 Goch
Hinter der Mauer 40
Telefon (0 28 23) 8 02 69
Telefax (0 28 23) 9 28 28 06

Diakonie

Diakonie
im Kirchenkreis Kleve e.V.
Vorsitzender:
Pfarrer Hartmut Pleines
Geschäftsführer:
Pfarrer Joachim Wolff
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20
Fax (0 28 23) 2 96 26
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Sozialstation

Leitung: Malcolm Lichtenberger
und Jörg Schlonsock
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 18 9 89 oder
Telefon (01 71) 4 14 94 49

Sozialberatung

Monika Köster
Stechbahn
47533 Kleve
Telefon (0 28 21) 71 94 86 13
Fax (0 28 21) 2 44 92

Betreutes Wohnen

Dirk Boermann
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20

Betreuungsverein

Beratung ehrenamtlicher Betreuer
Theo Peters
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 93 02 23

Suchtberatung

Fachstelle für Suchtprophylaxe
Stephan Gnoß
Gelder Straße 39
47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 70 79
Fax (0 28 31) 8 73 39

Presbyterium

Rahel Schaller (Vorsitzende)
Hellendornstraße 24
Telefon (0 28 23) 69 88

Horst Biller (stellv. Vorsitzender)
Rittorpweg 70
Telefon (0 28 23) 69 70

Robert Arndt
Thomaspädje 22
Telefon (0 28 23) 82 18

Dirk Elsenbruch
Schulstraße 59
Telefon (0 28 23) 9 86 71

Britta Gemke
Dr. Wieschhölter-Straße 24
Telefon (0 28 23) 8 03 69

Esther Müller
(Mitarbeiterpresbyterin)
Gertrudstraße 49
Telefon (0 28 23) 92 86 31

Birgit Pilgrim
(Kirchmeisterin)
An der Post 4
Telefon (0 28 23) 20 63

Bernd Prieske
(Baukirchmeister)
Hubert-Houben-Straße 12
Telefon (0 28 23) 8 87 33

Bettina Prinz
Greversweg 8b
Telefon (0 28 23) 9 28 28 71

Astrid Ruhwedel
Westring 111
Telefon (0 28 23) 8 90 96 33

Gabi Schreuder
Kirchhof 4
Telefon (0 28 23) 8 62 81

Uwe Weinert
Schulstraße 61
Telefon (0 28 23) 68 86

Steffi Weyers
Stadttrandsiedlung 3b
Telefon (0 28 23) 93 65 05

Internet www.evangelischekirchegoch.de

1. Pfarrbezirk (Stadtgebiet nördlich der Niers und östlich der Bundesbahnlinie, dazu die Ortsteile Hassum, Hommersum und Kessel)

Pfarrerin Rahel Schaller
Hellendornstraße 24
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 69 88
rahel.schaller@ekir.de

2. Pfarrbezirk (Stadtgebiet südlich der Niers und westlich der Bundesbahnlinie, dazu die Ortsteile Asperden und Hülm)

Pfarrer Robert Arndt
Thomaspädje 22
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 82 18
oder (0 28 23) 91 90 64
robert.arndt@ekir.de

Pfarrer Albrecht Mewes
An het Hagelkruys 63
47608 Geldern
Telefon (01 60) 90 21 79 71
mewes@loose-online.de

Gemeindebüro Daniela Morio
Markt 8
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 74 58
Fax (0 28 23) 9 88 37
info@kirchengemeinde-goch.de

Öffnungszeiten:
Dienstag und Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr

Gemeindehaus Markt 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 15 77

Jugendleiterin Kerstin Poppinga
Telefon (0 28 23) 9 75 99 25

Küsterin Britta Dercks
47574 Goch
Telefon (01 71) 2 67 30 68

Kantorin Susanne Paulsen
Telefon (00 31) 2 63 70 33 93
kreiskantorat.kleve@ekir.de

Rasselbande Gemeindehaus, Markt 4
Telefon (0 28 23) 15 77

Evangelische Integrative Kindertagesstätte Niersstraße 1a
47574 Goch
Leitung: Esther Müller
Telefon (0 28 23) 21 91
kita@kirchengemeinde-goch.de

Evangelisches Seniorenzentrum Parkstraße 8
47574 Goch
Verwaltung: Jörg Schlonsok
Telefon (0 28 23) 93 02 16
schlonsok@diakonie-kkkleve.de
www.ev-seniorenzentrum-goch.de

Gemeindebrief Uwe Fischer
gemeindebrief@kirchengemeinde-goch.de

„Nähe“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Sich ein Leben lang wohl fühlen können, wo man zu Hause ist – ein wertvolles Gut. Wir von der Volksbank an der Niers tragen auf vielfältige Weise dazu bei, dass die Lebensqualität in unserem Umfeld stimmt: durch unseren Einsatz für Ihre finanziellen Ziele, durch Verlässlichkeit in guten wie in schlechten Zeiten, durch unsere aktive Teilnahme am regionalen Leben. Weil auch wir hier einfach gern zu Hause sind!

Volksbank
an der Niers 

DOMRÖSE
Meisterbetrieb GmbH
Heizung • Sanitär



- Kundendienst
- Beratung
- Planung
- Ausführung

47574 Goch · Tichelweg 3
Tel.: 0 28 23 - 36 80
Fax: 0 28 23 - 43 84
eMail: domroese.gmbh@t-online.de

FREUNDLICH • EINFÜHLSAM • PROFESSIONELL



**BESTATTUNGEN
GROSSKOPF
VAN SOMMEREN**

Inh. Andreas Großkopf • Feldstrasse 53 • 47574 Goch

**SOFORTHILFE IM TRAUERFALL
(0 28 23) 1 80 88**

www.bestattungen-grosskopf.de

Sonntag, 27. November 2016, 19 Uhr

Evangelische Kirche Goch, Markt 6



Adventssingen

Adventliche und weihnachtlichen Musik zum Zuhören
und Mitsingen von Praetorius,
Buxtehude, Bach u.a.

Ausführende:

Solisten
Instrumentalisten
Kirchenchor
Projektchor des
Evangelischen Kirchenkreises
Leitung: Susanne Paulsen

Eintritt frei – Kollekte am Ausgang